

Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn

Serie Agape #6

Stefan Gisiger 1. Johannes 4,1-6 Thalwil Karfreitag 15.4.2022

Liebe Gemeinde

Für die Gemeinschaft der Jünger ist an diesen Tag, der für uns zum Karfreitag wurde, die ultimative Katastrophe eingetreten: Ihr Held, der Mann, in den sie alle ihre Hoffnungen und Träume gesetzt hatten, der Mann, der für sie zum Inbegriff eines neuen, starke, von der römischen Besatzungsmacht befreien, im alten Glanz von David wiedererstarkten Königreichs Israel war, ist tot. Gestorben auf die schrecklichste Weise, die Rom damals kannte: öffentliche Zurschaustellung und langsames Sterben, um allen klar zu machen: Mit Rom ist nicht zu spassen.

Zwei der Jünger Jesu, Matthäus und Markus, die später zu den Verfassern von Berichten über das Leben Jesu wurden, erzählen von einem Menschen, der beim Tod Jesu anwesend war. Ein römischer Hauptmann, der durch das, wie er die Kreuzigung und den Tod Jesu erlebt hatte, hörbar folgende Aussage machte:

Nach Matthäus: »Dieser Mann war wirklich und wahrhaftig Gottes Sohn!«

Nach Markus: »Es ist wirklich so: Dieser Mensch war Gottes Sohn!«

Johannes macht in seinem Brief die folgende Aussage:

Daran könnt ihr den heiligen Gottesgeist erkennen: Jeder Geist, der anerkennt, dass Jesus, der Messias, als ein echter Mensch aus Fleisch und Blut in die Welt gekommen ist, der hat seinen Ursprung in Gott.

Wenden wir diese Aussage auf die Worte des römischen Hauptmanns anlässlich der Kreuzigung an, dann hat der römische Hauptmann seinen

Ursprung in Gott.

Heute leben keine Augenzeugen der Zeit von Jesus mehr unter uns. Was wir haben, sind die schriftlichen Zeugnisse, die uns im Neuen Testament überliefert sind. Und wir haben das Zeugnis des Gottesgeistes. Dieser zeigt sich durch das Leben, Handeln und Reden derjenigen, die an Jesus glauben und der Aussage von Johannes in seinem Brief zustimmen. Diese sind die Menschen, die sich in seinem Leib befinden und die Gemeinschaft der christlichen Gemeinde bilden. Es sind du und ich, diejenigen, die den Worten des Evangeliums von Jesus Christus vertrauen schenken. Es sind du und ich, diejenigen, die dem Reden von Gottes Geist ihr Vertrauen schenken und ihr Leben darauf bauen.

Johannes betont in seinem Brief, wie wichtig es ist, unterscheiden zu können, wem ich mein Vertrauen schenke:

4, 1-3 Ihr Lieben, schenkt nicht jeder Geistesmacht euer Vertrauen, sondern schaut euch diese Geistesströmungen genau an, ob sie wirklich von Gott stammen. Denn viele falsche Propheten sind in die Welt gekommen. Daran könnt ihr den heiligen Gottesgeist erkennen: Jeder Geist, der anerkennt, dass Jesus, der Messias, als ein echter Mensch aus Fleisch und Blut in die Welt gekommen ist, der hat seinen Ursprung in Gott. Und jede Geistesströmung, die Jesus nicht anerkennt, stammt nicht von Gott. Das ist der Geist, der zum Gegenmessias gehört. Von dem habt ihr ja schon gehört, dass er kommen wird. Ja, er ist schon jetzt in dieser Welt!

Zur Zeit von Johannes gab es Ansichten über Jesus aus der griechischen Philosophie, die Eingang in die christlichen Gemeinschaften gefunden haben und nicht richtig sind. Weder damals noch heute. Weitverbreitet ist immer wieder die Ansicht, dass der Mensch Jesus und der Sohn Gottes Jesus nicht ein und dieselbe Person waren. Der Mensch Jesus sei am Kreuz

gestorben, nicht aber der Sohn Gottes. Dieser haben den Menschen Jesus kurz vor dem Tod am Kreuz verlassen. Seit in der griechischen Philosophie die sogenannte Gnostik «erfunden» wurde, treibt sie in der christlichen Kirche ihr Unwesen. Gnosis kann eine bestimmte Sache nicht glauben: Dass Gott in Jesus Christus am Kreuz sterben musste, um die Sünde in der Welt zu besiegen. Denn nach gnostischer Auffassung ist Gott und das Göttliche reiner Geist. Und Geist kann nicht sterben. Darum kann Gott in Gestalt seines Sohnes in dieser Welt nicht am Kreuz sterben. Das kann nur ein Mensch. Und dieser Mensch war Jesus, aber nicht Jesus, der Sohn Gottes. Der Sohn Gottes ist Geist und bewohnte den Menschen Jesus. Und gerade das Evangelium von Johannes könnte so verstanden werden. Denn er schrieb ja Jesus zu, gesagt zu haben: Gott ist Geist. Und wer ihn anbetet will, muss es in Geist und in Wahrheit tun.

Weil Johannes dies aber nicht gnostisch gemeint hat, muss er in seinem Brief diesem Gedankengut entgegentreten. Er weist es dem Gegenmessias, dem Antichristen zu. Und sagt, solche Gedanken und Überzeugungen kommt nicht vom Geist Gottes und sind nicht aus Gott geboren. Wer solchen Aussagen glauben schenkt und sein Vertrauen in sie setzt, ist nicht aus Gott.

Solche Gedankenkonstrukte und philosophische Ansichten treiben in immer wieder neuen Gewändern ihr Unwesen. Meist haben sie damit zu tun, dass nicht verstanden wird, warum Jesus sterben musste. Der Tod eines Unschuldigen, der auch noch der Sohn Gottes ist, durch die brutalste Form der Hinrichtung, der Kreuzigung, das muss für den heutigen aufgeklärten Menschen wegdiskutiert, wegrationalisiert und wegerklärt werden. Solches reden falsche Propheten, sagt uns Johannes. Das Erkennungsmerkmal, das er uns an die Hand gibt, damit wir klar unterscheiden können, ist:

Daran könnt ihr den heiligen Gottesgeist erkennen: Jeder Geist, der anerkennt, dass Jesus, der Messias, als ein echter Mensch aus Fleisch und Blut in die Welt gekommen ist, der hat seinen Ursprung in Gott. Und jede Geistesströmung, die Jesus nicht anerkennt, stammt nicht von Gott.

Darum ist es auch wichtig für die christliche Gemeinde, seit jeher und weltweit, darauf zu bestehen, dass

- Jesus der menschengewordene Sohn Gottes war und ist.
- Jesus den Tod am Kreuz sterben musste um die Menschen von der Sünde zu erlösen.
- Jesus ganz Mensch und ganz Gott war.
- der himmlische Vater aus Liebe zu seinen Menschen seinen eigenen Sohn mit der Aufgabe der Versöhnung von Menschen und sich selbst in diese Welt sandte.

Die Macht der Sünde musste durch den Tod Jesu gebrochen werden. Das lässt sich nicht wegerklären. Das wollen wir nicht wegerklären. Diese Überzeugung ist Herzstück unseres Glaubens und Vertrauens in Jesus hinein. Glaube und Vertrauen macht keinen Sinn, wenn Jesus nicht in die Welt kommen musste, um die Werke des Teufels zu zerstören, d.h. die Macht der Sünde zu brechen und den Menschen dieser Welt die Möglichkeit zu geben, in die Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater einzutreten. Wir werden nicht müde, dies zusammen mit der Auferstehung als die Kernbotschaft des Evangeliums, der Gutes Nachricht Jesu, zu verkündigen und dafür einzustehen.

Mit Johannes kann darum sagen:

4,4-6 Ihr habt euren Ursprung in Gott, liebe Kinder, und habt diese Mächte besiegt. Denn der, der in euch ist, ist größer als der, der in dieser Welt sein Unwesen treibt. Doch solche Leute haben ihren

Ursprung in dieser Weltwirklichkeit, denn sie reden Dinge, die aus der von Gott getrennten Welt stammen. Und die, die ganz in dieser Welt verankert sind, hören folgerichtig auch auf sie. Doch wir stammen aus Gott, und der, der Gott kennt, schenkt uns auch sein Gehör. Der, der seinen Ursprung nicht in Gott hat, der hört dann auch nicht auf uns. Dadurch können wir den Geist der Wahrheit und den Geist der Täuschung unterscheiden.

Die Mächte, die etwas anderes behaupten, habt ihr besiegt. Grund dafür ist: Ihr seid in Gott verankert. Nochmals: Du hast die Mächte besiegt, die Jesus als den menschengewordenen Sohn Gottes verneinen. Grund dafür ist: Du bist in Gott verankert.

Verankert in Gott sein heisst, in dir eine zu haben, der grösser ist als alles, was in dieser Welt Rang und Namen, Macht und Kraft hat: Jesus Christus, der gestorbene und auferstandene Messias Gottes. Dieser Jesus ist in dir. Und er ist grösser als der, dem Johannes den Namen Gegenmessias gibt. Bekennst du Jesus als Messias und Sohn Gottes, in diese Welt gekommen als Mensch aus Fleisch und Blut, dann ist dein Ursprung, deine Herkunft eine andere geworden als VOR deinem Bekenntnis. Vorher Wardein Ursprung in dieser Weltwirklichkeit. Nun aber ist dein Ursprung in Gott. In IHM bist du verankert.

Wer dieses Bekenntnis nicht hat und nicht sagen kann, ist nicht in Gott verankert, sondern in dieser Weltwirklichkeit.

Denken wir daran: Johannes schreibt diesen Brief nicht als ein evangelistisches Traktat. Er schreibt ihn, um die Gemeinden, die er kennt, zu erinnern, woran sie glauben und worauf sie vertrauen. Er will die Menschen in den Gemeinden ganz tief im Glauben und im Vertrauen in den himmlischen Vater hinein verankern.

Das ist auch meine Absicht heute Morgen: Ich will dich erinnern, woran

du glaubst und worauf du vertraust. Ich will euch als Gemeinde ganz tief im Glauben und im Vertrauen in den himmlischen Vater hinein verankern.

Wer aus Gott stammt, kennt Gott. Und wer Gott kennt, kennt die, die auch aus Gott stammen und Gott kennen. Darum hören wir aufeinander. Darum unterstützen wir einander. Darum lehren wir einander. Darum lernen wir voneinander.

Wer nicht aus Gott stammt, kennt Gott nicht. Und wer Gott nicht kennt, kennt auch die nicht, die aus Gott stammen und Gott kennen. Darum hören die, die nicht aus Gott stammen und Gott nicht kennen NICHT auf diejenigen, die aus Gott stammen Gott kennen.

Dies, so Johannes, ist ein weiteres Unterscheidungsmerkmal und eine weitere Unterscheidungshilfe, um zu erkennen, ob jemand aus Gott stammt oder nicht. Das heisst, ich kann jetzt unterscheiden, ob jemand dem Geist der Wahrheit glauben und vertrauen schenkt oder dem Geist dieser Weltwirklichkeit, den Johannes den Geist der Täuschung nennt.

Der Hauptmann, der der Kreuzigung von Jesus beiwohnte, wurde ergriffen von dem, was dort geschah. Er liess sich vom Geist der Wahrheit ergreifen. Er liess sich vom Messias Jesus Christus anreden. Jesus redete mit seinem Leben. Er tat dies ja durch die Art und Weise, wie er sich verhielt von der Gefangennahme bis zum Tod. Der Hauptmann hatte sich auch das Gespräch mitbekommen, das Jesus und Johannes miteinander geführt haben, als Jesus am Kreuz hing und Johannes beauftragte, seine Mutter Maria als die eigene Mutter anzunehmen. Dadurch konnte der Hauptmann noch mehr erkennen und schliesslich bekennen, dass Jesus, der Mensch, der am Kreuz hing, auch Sohn Gottes ist.

Sei dir nicht zu schade, Jesus als menschgewordenen Sohn Gottes zu bekennen. Das ist die Wahrheit, für die Gemeinde Jesu Christi seit ihrer

Geburt eingetreten ist. Und diese Wahrheit ist seither unter Beschuss der verschiedensten Philosophien, die alle ihren Ursprung im Gegenmessias und in dieser Weltwirklichkeit haben.

Du aber, du bist in Gott verankert und stammst aus Gott.

Wir aber, wir sind in Gott verankert und stammen aus Gott.

Wir feiern die Erlösung, die uns Jesus durch seinen Tod am Kreuz ermöglicht hat.

Wir sind ihm dankbar dafür, dass er für uns die Trennung vom himmlischen Vater beseitigt hat.

Wir loben ihn dafür, dass er dies getan hat – aus Liebe bis zum Tod am Kreuz. Wie hat Jesus seinen Jüngern gesagt in der Überlieferung des Evangeliums, das Johannes geschrieben hat? Johannes 15,13: **Die allergrößte Liebe beweist ein Mensch, der sein Leben für seine Freunde ganz hingibt.** Das hat Jesus getan. Jesus, der ganz Gott und ganz Mensch war. Jesus, von dem der Hauptmann am Kreuz bekennt: »Dieser Mann war wirklich und wahrhaftig Gottes Sohn!«

Jesus, den wir bekennen mit:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,*

*aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*